



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Das I. Stück der XXXIV. Woche. 1686.

1686

(129)

Leipziger Post- und Ordinar-Zeitung/ Das 1. Stück der XXXIV. Woche. 1686.

Rom vom 10. Augusti.

Auff die Zeitung/so der Auditor der Nunciatur zu Venedig an den Cardinal Acciajoli/ Legaten zu Ferrara/ und dieser anher nach Hofe geschickt/ aber nicht wahr gelesen/ daß nemlich den 27. Julii die Kaiserl. die Statt Ofen mit Sturm erobert/ und alle Türcken und Juden darinnen nieder gemacht/ hat der Pöbel allhier die Juden-Gasse zu stürmen begunt/ wiewohl sich die Juden zur Wehre gestellt/ und sich verschlossen/ da der Pöbel durch die Mauer brechen/ und alles plündern wollen; es ist aber die Schirren-Wache und die Miliz darzu gekommen/ so das zusammen gelauffene Gesindlein vor einander getrieben/ welche doch noch immer fort fahren/ mit Steinen auff die Wohnungen der Juden zu werffen/ derer etliche selbst ziemlich beschädigt worden/ absonderlich die etw an hin und wieder durch die Gatt/ und nicht dabeym gewesen. Nun wird die Gasse immer und ausserehalb bewacht/ und gehen die Pönden fleißig umher/ ist auch von der Regierung umter hoher Straffe verboten worden/ die Juden weiter zu verfolgen/ da sich absonderlich die wohlhabenden Herren vor einem allgemeinen Auffruhr gefürchtet/ und besorget/ es mögte der Pöbel gar den Monte della Pietà/ so nicht weit von denen Juden gelegen/ angreifen/ weil ist nicht viel Soldaten in Rom seyn. Dem Engeländis. Ambassadeur ist vom Pabste in der letzten Audienz sehr freundlich begegnet worden/ weil er gefaget/ daß seine Ambassade eine öffentliche/ und eben deswegen von seinem Könige abgeschickt wäre: warum er auch hernach anbefohlen/ mit der Zurüstung zu seinem Einzuge/ absonderlich der ersten Sutsche/ so gesickt/ zu eilen: die andere soll die seyn/ so der verstorbene Pallavicino bey seiner Heyrath mit der Pamfilia gebraucht/ welche er gekauft; was aber die Lieberey anlanget/ wird selbige nicht allzu kostbar seyn/ wie man gemeynet/ wie auch der andere Apparat/ nicht so wohl dem Pabste einen Gefallen zu erweisen/ als der nicht viel auff Verschwendung hält/ als auch seinem Könige/ welcher gefagt: daß diese Ambassade mehr auf die Nothwendigkeit/ als außertlichen Staat und Pracht ihr Absehen hätte. Der Pabst dringt sehr drauf/ daß der König in Spanien das Privilegium der Oberherrschafft im Königreich Sicilien wolle fahren lassen; man zweifelt aber sehr/ daß er zu seinem Zweck gelangen werde/ weil Pius V. kaum bey Philipppo II. erhalten können/ daß er einen Judicem Ecclesiasticum hinein schicken dürffen/ diejenige Gewalt auszuüben/ welche sonst auch dem Vice-Re zugetommen war.

Paris vom 17. dito.

Madame la Dauphine kömmt nun nicht mehr aus ihrem Zimmer/ und erwartet von einem Tag zum andern ihrer Niederkunft. Das Schloß zu Clu-ny unweit Besalies wird aufs prächtigste ausgeputzt/ allda die Ambassadeurs von Siam einzulogren: und ist derselben Audienz/ wegen des Königs Unpäßigkeit/ auf einige Zeit verschoben worden. Der Prinz Conde hat sich nach Ver-

faile

faillies begeben/so bald er vernommen/daß Se. Majest. sich nicht allerdings wohl befunden/und sagt man/er werde wohl anhalten/ daß der Prinz de Comty sich wieder einfinden möge. Der Erzbischoff dieser Statt hat alle Geistlichen zusammen kommen lassen/zu berathschlagen und Mittel zu erfinden/ daß die Neus bekehrten das Sacrament gebrauchen/ wie auch der Messe und Gottesdienst beyzuwohnen mögen angehalten werden. Von Marsilien ist eine Escadre von 6. Galeren/ gegen Italien zu segeln/ausgelauffen/und soll der selben mit ehesten eine ant ere zu eben dem Ende folgen: wie denn Ihr. Königl. Maj. entschlossen/ die Zahl der Galeren bis auf 40. zu vermehren. Mons. Mainbourg/ vor diesem ein berühmter Jesuit/ so bisher viel Bücher zusammen geschrieben/ ist im 77. Jahre seines Alters gestorben. Londen vom 16. dito.

Daß Campement ist auffgebrochen/ und bleibet die Cavallerie um die Statt eingpartiret. Ihr. Königl. Majest. sollen von dem Lord Major begehret haben/ Abgementer in der Statt zu machen/ welches wegen er sich entschuldiget/ und dafür Gelder angeboten. So hätte auch Se. Majest. noch soust neue Anforderungen gethan/welches leicht etwas nach sich ziehen könnte. Ingleichen daß die Bill von Attelaint/ dadurch die Papisten ihrer Land. Güter verlustig worden/aufgehoben werden solle. Auch haben Se. Kön. Maj. einen Expressen nach Schottland abgeschicket/ das Parlament bis auff den letzten October zu prorogiren.

Ein anders vom vorigen.

Gestern hat der Ambassadeur Citters Sr. Maj. auß neue hinterbracht/ daß in Holland das Placet wider die Rebellen in den meisten Provinzen aller Orten auf gewöhnliche Weise publiciret sey/und Ihre Hochwid. der Zwerlicht leben/daß dasselbige auch in den Abtraken mit dem ersten geschehen werde/worüber Seine Majest. sich sehr vergnügt bezeiget. Der Erzbischoff von Cantelburg ist zwar zu unterschiedlichen mahlten bey Eröffnung der Commission und Commissarien zu den geistlichen Sachen gegenwärtig mit zu seyn ersuchet worden/hat aber sich dessen entschuldiget: Unter dessen hat unser Bischoff sich entschlossen/ bevorstehenden Montag. vor demenselbigen zu erscheinen. Über die vormahls gemeldten 4. Magisterlichen See Räuber/die in dem Canal sind/ liegen noch fünf andere vor Spithead vor Anker. Brüssel vom 2. dito.

Der Spanische Intendant zu Kassel hat ein neues Mandat des Inhalts publiciret/ daß alle Einnehmer der Effecten/ so den Unterthanen seines Königs zugehören/ ihre Reskanten bey Straffe doppelter Bezahlung anbringen sollen. Demeil Natverpen und Edven/ in die von den andern verwilligte 800000. Gulden noch nicht consentiret haben/ so bleibet die Versammlung der Rayonen bey der Statt noch aufgeschoben. Holland vom 2. dito.

Die Streitigkeiten wegen Ueberreichung des weissen Seltens zu Rom konte/ wie einige mutmaßen wollen/ leicht Weltläufigkeit den zwischen dem Spanisch. und Römis. Hofe/ nach sich ziehen/ zumahl der Großen. Doch wird verhalten dinstals nicht vor unrecht erkant worden seyn/ es auch darum nicht welche Ansetzung than soll: wie denn unterschiedene im Königl. Rath der Meinung wären/daß der gleichen Streitigkeiten vorzukommen/ man solchen Tribut nicht mehr bezahlen solle/ weil damahls/ als man sich darzu verstanden/ es aus Noth und gleichsam gezwungen geschehen: anho aber lehrete selbiger Pabst nicht mehr/ so der Kron Spanien die Königreiche Neugot und Seltien verliert/ auch wäre der Kirchen Staat nicht capabel/ die Rube in diesen Königreichen zu haben/ zumahl auch das eigene Interesse des Pabstl. Stuels erfordere/ mehr auff der Spanier Seite zu seyn/damit so ihre Länder erhalten/ als fremder Macht bezuzulieben/ sich davon weiter zu machen. Um deswillen es denn unnöthig wäre/weiter Rom zuziehen zu seyn/ in Ansehen auf sein Potentat von Europa sich dergleich. d. Joch unterwerffen wollen/ und der Pabstl. Stuel Spanien eben so viel vor sich zu haben/ als diese Kron Sicil.

Am.

Amsterdam vom vorigen.

Von Rochelle hat man das alda ein Englisch Schiff ankommen / welches bey der Conter Ober 5. Türckische Schiff mit 35. und 40. Stücken gesehen / und von einem derselben 7. Stunden lang dergestalt verfolget worden / das der Schiffer endlich an des Türcken Bord kommen muß / welcher wol 600. Mann von allerhand Nationen aufgehät / und gesagt / das er auf die Conter / welche von Sr. Martin abgeleit werden zu warten gedachte. Der Türcke hat zwar den Englischen Schiffer wieder forsfahren lassen / vorher aber ihm viel Victualien aus seinem Schiffe abgenommen.

Aus dem Lüneburgischen vom 16. dito.

Am 20. dieses sind Sr. Durchl. der Herzog von Hannover aus Italien in dero Residenz glücklich wiederum angelanget / und befinden sich anho die sammtlichen Braunschweig. und Lüneburgischen Herzoge zu Burgsdorf besamman / woselbst insonderheit mit dem Holländ. Minister Heilig conferiret / jedoch alles sehr geheim gehalten wird / das man also das geringste davon nicht vernehmen kan.

Aus dem Kaiserl. Haupt-Quartier vor Ofen vom 20. dito.

Den 19. Verwichene Nacht ist man zwar Vorhaben gewesen / postlo auff der andern Partei zu suchen und zu fassen / das Feuer aber / so der Feind angezündet hatte / durch welche er alles sohen kan / verursachte / das es unterlassen werden mußte. Des Tages aber war von der neuen Bataillie / so zur rechten des großen Runds noch eine Defnung machen sollte / mit Schießen continuirt / wegen der Feind starkem Contr. bis dato jedoch der Batteris noch keinen Schaden gethan hat. Die folgende Nacht ward auch an Fällung des Grabens auff dem rechten. Den 20. früh erwan eine Viertel-Stunde nach Aufgang der Sonnen / als man die Esquadren / so die Nacht über in Bereitschafft gestanden / wieder zurück geschickt hatte / sahn ein Detachement vom Feinde in das Pawletz hal / allwo das Chur-Brandenburg. Corp. siehet / und zur Rechten das Heuflerisch und Ladronisch Regiment hatte / gedachtes Detachement rannte in vollem Carriert auf unser Lager zu / und suchte durch zu bringen / ein Theil darvon postirte auch / ehe die Unsrigen recht zum Gewehr und Pferdten kommen konten / die Flanquen an 3. unterschiedlichen Dröhen / wo die Linien nicht besetzt waren / und giengen so fort gegen der Wasser-Stadt zu / denn aber / was zu folgen suchte / war durch den Feld-Marschal Caprara mit denen / so von Kaiserlich. und Brandenburgisch am ersten parat waren / alsbald vorgebeuet / und das Haupt geboten / da man den Anfang stark zu hartiren / und den Feind mit Hinterlassung vieler Todten / vermassen repossirte / das weiter nichts mehr einzudringen vermogte / die aber / so Anfangs in der Geschwindigkeit eingebrochen / und gegen die Wasser-Stadt zugegangen waren / wandten sich / nachdem sie daselbst weder Thor noch Eingang gefunden / zur rechten Hand / und suchten durch das Thor gegen das Wasser-Thor zu kommen / allwo von denen auf der Contravallations-Linie stehenden Redouten war stark auff sie Feuer gegeben ward / nichts desto weniger aber drang dennoch an den Dröhen / wodie Ruinen nicht besetzt waren / ein Theil durch / welche auf der andern Seite auf den General Wachtm. Heugler stießen / der mit einigen Teutschen und Ungarn zu Pferde / einige von denen / so aus der Stadt sich bis weilen ziemlich stark und weit heraus zu begeben pflegten / gefangen zu bekommen / daselbst verdeckt stund / und auf die durch gedruckene stark hartirte / auch von der Wagerischen Wache / welche selbiger Gegend stunde / verstärkt ward / was von dem Feinde postirte / nicht wieder gemacht / und bis an die Mauer verfolget worden / einige aber sprangen von den Pferdten / und ließen der Stadtmauer zu / welchen den Eingang leichter zu machen / einige aus der Stadt sich entgegen heraus zogen. Was aber von dem Feinde in der ersten Barie die Contravallations-Linie nicht passirt war / wandte sich wieder gegen die Wasser-Stadt / und salbirten sich zu ihrer Rechten gegen die Berge / allwo sie nicht wohl verfolget werden konten / also das auch bis 10. U. durch und in die Stadt kommen seyn mögen / was auch von dem Feinde ansehalb der selben Linien war / retirirte sich / so bald nur einige Esquadren wider sie waren. Die Esquadren / so man bekommen / sagen aus / das gestern Abends der Groß-Mur die Armeen soll heraus rücken / und 2000. Janischaren aussuchen lassen / selbige durch die Tartaren in Ofen zu bringen / weshalb deren gedachten Tartaren 40000. Köhl. verprohen / wih aber die Janischaren protestirte / und angestrichet / das sie allezeit noch das letzte Maß von der Decantee verlassen worden / daher verlangt / das man sie auch zu dieser Expedition mügte beriffen machen / hätte der Groß-Meyer

nicht allein solches bevoilliget/und ihrer jedem 30. Rthl. ein Pferd zu kaufen / und solcher Gestalt den Succurs zu liefern/geben lassen / sondern auch / gedachte 2000. Janitscharen zu bedecken / 1200. Reuter mit gegeben / worauf sie so fort. von selbiger Abends Zeit bis diesen Morgen continülich fort gefest. Vor der Circumvallations-Linie liegen über 200. Todte von dem Feinde / was aber von denselben zwischen denen beiden Linien / und dann zwischen der letzten Linie und der Statt liege/weiß man noch nicht eigentlich. Von denen Unsrigen ist fast niemand geblieben/indem der Feind nur allein durch zu bringen gesucht / und die Musqueten / welche die Janitscharen fast alle auff den Rücken hängen gehabt / nicht einmahl gebraucht. Der Gen. Wachtm. Heusler ist etwas an dem Schenkel blessirt/wie auch ein Rittmeister von selbigem Regiment / von Gemeinen befinden sich auch wenig beschädigt. Ehr. Bayersch. und Sächsischer Seite ließ sich der Feind auch sehen / und bekam einen Rittmeister / welcher die Wacht hatte / und weil der Feind daselbst mit einigen Trouppen stehen blieb / ließen Ihr. Hochf. Durchl. der Herzog von Lothringen einige Regimenter aus der Linie rechter Hand rücken / worauf der Feind sich bald wieder völlig verlohren / also daß nichts weiters erfolget. Der Gen. von Scherfberg wird in wenig Tagen mit seinem Corps allhier erwartet / und dürfte nach dessen Ankuuff vielleicht resolvirt werden/nach hinfortläuffer gungsamem Anfall zur Belagerung / den Feind in seinem Lager zu suchen.

Wien vom 21. ditz.

Durch den am vergangenen Donnerstage von dem Herzog zu Lothringen hier angelangten/ und bald darauff gefolgten Ehr. Bayersch. Currier hat man Nachricht erhalten/das den 19. dieses ein Überläuffer von der Türckisch. zu der Christlichen Armee kommen/und ausgesagt/das den folgenden Tag die Türcken wieder mit etlichen 1000. M. einen Succurs in Ofen zu werffen tentiren würden/welches aber von der Kaiserl. Generalität um so viel weniger geglaubt worden/weil die neulich Niederlage der 3000. Janitscharen das ganze feindliche Lager in eine erschreckliche Confusion gesetzt; so hat doch laut des Überläuffers Aussage den 20. dieses gleich bey anbrechendem Tage ein Corps von 3000. Türcken/worunter 2000. Janitscharen zu Pferde/welche hauptsächlich beritten waren/ an unsere Circumvallations-Linie sich genähert/die Reuter-Wacht in eine Confusion gebracht/und in das Lager eingebrochen; ob nun wohl der Gen. Caprara auf einer Seite/ und der General Heusler an einem andern Orthe mit etlichen Esquadronen Cavallerie sich postirt hatten/ und mit denen bereits hinein laufsenden Türcken sich angehengt/ so haben dessen unangesehen 300. der tapffersten Janitscharen/von dem erwähnten Corps sich entbunden/ und in völligem Lauf gegen die Festung zu geeilet / davon aber über 100. erlegt worden / die übrigen von den Pferden gesprungen/und dem Statt-Thore sich genähert; weil aber die Besatzung darinnen/mit Eröffnung des Thors in etwas sich verweilet / wurden die zwischen dem Thor und Palisaden sich retirirte 150. Janitscharen von denen Unsrigen continülich mit Feuer-Köhren bedrängt/ und ist wohl zu vermuthen/das viel von denselben todt geblieben. So bald diese wenige Mannschafft in die Festung kommen/wurden gleich hernach 3. rothe Fahnen mit dreyfacher Salvo ausgesetzt/ und großes Frolocken gehört. Indessen hat der Groß-Beier seinen vorigen Posto des Berges ein wenig von dem Christlichen Lager gelegt/ allwo er sich verschankt/und mit stetem Allarm die Unsrigen beunruhiget/und laßt der Überläuffer und Befangenen Aussage/das äusserste tentiren würde/einen größern Succurs in Ofen zu werffen / es mögte auch kosten / was es immer wolle. Sonst hat erwähnter Groß-Beier einem ieglichen Janitscharen/ der in die Festung durch dringen werde/30. Rthl. zu geben / und eine Pension auff Lebens-Zeit neben andern Privilegien zu reichen versprochen. Unsere abermahl angelegte Minen sind von dem Feinde untergraben / und contraminirt/wären aber bereits andere angefangen worden. Ihr. Durchl. zu Lothringen haben 6. ganze Cartonnen zu dieser Belagerung begehrt / mit welchen dieselbe die innersten feindlichen Palisaden nieder werffen wollen/daher dann anbefohlen worden/ohne Verletzung einiger Zeit/so viel von dergleichen groben Geschütz sich hier befinden / nach dem Kaiserl. Haupt-Lager abzuführen. Ihre Kaiserl. Majest. haben abermahl Fast und Fuß-Lage / wie auch öffentliche Proccessionen angeordnet. Mit einem Currier/so heute auffm Lager angelanget/vernimmt man/das die Ehr. Bayersch. und Sächsischen das Schloß nunmehr erobert/das sie davon die Statt beschiesen können.